

Nachrichten.

Die Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1882, Nr. 65—67, enthält einen Aufsatz 'Georg Heinrich Pertz's Leben und litterarische Wirksamkeit' von seinem Sohne K. Pertz, aus dessen Nachlass herausgegeben. Ueber die hervorragende Thätigkeit desselben für die Monumenta Germaniae wird auf Grund der Mittheilungen im Archiv der Gesellschaft und im Leben Steins gehandelt, jedoch mehrerer der Mitarbeiter an den Scriptores, Wattenbach, Arndt, Weiland und Scheffer-Boichorst, nicht gedacht, das leider zuletzt getrübtte Verhältniß zu Bethmann in einseitiger Weise erwähnt. Einige Mittheilungen über die persönlichen Verhältnisse sind dankenswerth, die über die Berufung nach Berlin aber ungenau: nicht Pertz hat einen Wunsch, die Stelle des Oberbibliothekars zu erhalten, dem Minister Eichhorn mitgetheilt, sondern dieser sie Pertz angeboten, der lange schwankte, ob er sie annehmen solle, und sich erst dafür entschied, als er auf eine vorläufige Anfrage, zu der er als Archivbeamter verpflichtet war, ob ihm erlaubt werde, in den Dienst eines andern Staats zu treten, die Antwort erhielt, dass dem nichts entgegen stehe. (Diese auf persönlicher Erinnerung beruhende Auffassung hat später ihre vollständige Bestätigung erhalten durch die in derselben Zeitung Nr. 91 ff. veröffentlichten interessanten Briefe von Jacob Grimm an Pertz, die sich zum Theil auf diese Berufung beziehen. Ich füge nur hinzu, dass auch Ranke diese lebhaft befürwortet hat). Ein wunderlicher Irrthum, der vielleicht dem Herausgeber zur Last fällt, findet sich, wo es von den Arbeiten im Vaticanischen Archiv heisst, P. habe sich auf die Abschrift der für die Deutsche Geschichte wichtigen Briefe des Erzbischofs Reinald von Köln beschränkt; er hat bekanntlich einen grossen Theil der für Deutschland wichtigen Papstregesten abgeschrieben, aber sich auf die beschränkt, von welchen nicht bereits in Raynaldi Annales Abdrücke erschienen waren, deren Zuverlässigkeit auch die neueren Arbeiten im